

## AKTUELLES AUS DEN REGIONALTEILEN

## Clown sorgte für Angst und Ärger



Auf einem Parkplatz stand der Clown KK

**ST. JOHANN/HAIDE.** Einen Schrecken bekam ein Autofahrer Freitagnacht, als auf einem Parkplatz ein Clown vor ihm stand. Als der Hartberger den Verkleideten fotografierte, ergriff dieser die Flucht. Er dürfte ein Nachahmer des fragwürdigen Trends sein, bei dem Clowns Unbeteiligte ängstigen. Auf Facebook sorgte der Vorfall für viel Ärger. Als Folge gab es ebenfalls eine Entschuldigung – anonym, aber offenbar von den Eltern des Maskierten.

## Kein Dach über dem Kopf

**KNITTELFELD.** Seit zwei Monaten warten Bewohner zweier Mehrparteienhäuser in der Knittelfelder Karl-Morre-Gasse auf die Reparatur des Hausdachs: Ein Sturm fegte am 14. August über die Region und riss Teile des Flachdaches herunter, Wasser drang ein. Dies passierte auch

zwei Wochen später bei einem erneuten Unwetter. Das Dach wurde notdürftig mit einer Plane der Feuerwehr abgedeckt. Die Rottenmanner Siedlungsgenossenschaft versichert, im November mit den Arbeiten zu beginnen: Das Dach soll neu errichtet werden.

## Ein „Notbetrieb“

**LEUTSCHACH.** Freitag war die Autowerkstätte von Bürgermeister Erich Plasch nach einem Funkenflug beim Ausbauen eines Benzintanks ausgebrannt. Plasch bedankt sich nun für viel Unterstützung. Morgen startet in der Firma der „Notbetrieb“.



Die Werkstätte von Erich Plasch brannte fast vollständig aus FF

## Karl Schwarzl investiert Millionen

Karl Schwarzl (88)  
JUNGWIRTH

**GRAZ.** Mit einer Millioneninvestition für den Wirtschaftsnachwuchs lässt Bau-Tycoon Karl Schwarzl (88) aufhorchen. Die Flexbox im Grazer Süden ist ein Lager- und Logistikzentrum, das für eine Laufzeit von mindestens drei Jahren an Jungunternehmer vermietet wird. Die Zwölf-Millionen-Euro-Investition ist Schwarzls Zukunftsvision. „Die Jungen sollen Geld zum Arbeiten haben, nicht nur Fixkosten damit bezahlen.“

## Grazer Budget noch nicht fixiert

**GRAZ.** VP, KP und SP konnten sich wieder nicht auf ein Grazer Budget einigen. Vizebürgermeisterin Elke Kahr sieht noch „vier, fünf Punkte offen“. Bürgermeister Nagl (VP) und SP-Stadtrat Ehmman (SP) schätzen die Sache optimistischer ein. Aber ohnehin ist alles davon abhängig, ob die Volksbefragung

zum Murkraftwerk kommt. Der Streit darüber und die damit verbundene Budgetfrage könnten vorgezogene Neuwahlen in Graz auslösen.

Alle Storys aus Ihrer Region finden Sie auf unserer Smartphone-App:



Gratis-Download in App & Play Store



## Zwischen

Mehr als 50.000 Steirer sind alkoholkrank. Welche Maßnahmen es braucht, um das Abgleiten in die Sucht zu verhindern, diskutieren Experten in Stainz.

SONJA SAURUGGER

**D**er Grat kann so schmal sein: Auf der einen Seite steht der Genuss, der den Alkohol in Form von edlem Wein und süffigem Bier zum gern gesehenen Gast auf Feierlichkeiten macht. Auf der anderen Seite steht die Sucht: 52.000 Steirer sind alkoholkrank und im Balanceakt zwi-

schen Genuss und Sucht abgestürzt. Wie man diesen Absturz verhindern kann, ist das Thema einer Tagung, die gerade in Stainz stattfindet.

„Es ist Zeit, das Thema Alkohol anzugehen“, sagt Claudia Kahr, Geschäftsführerin von Vivid, der Fachstelle für Suchtprävention. Und schränkt gleich ein: „Wir wollen den Alkohol nicht verdammen, sondern erreichen, dass Menschen einen verantwortungsvollen Konsum erlernen.“

Doch die Begleitumstände dafür sind denkbar schlecht: Kein anderes Suchtmittel wird so selbstverständlich konsumiert und akzeptiert wie Alkohol. Wer viel verträgt, wird bewundert, wer nichts trinkt, wird komisch béaugt. Doch dann, wenn Menschen die Kontrolle darüber ver-

**52.000** Menschen in der Steiermark sind alkoholkrank. In ganz Österreich sind es 350.000 Menschen, die an einer Alkoholsucht leiden. Der jährliche volkswirtschaftliche Schaden, der durch Alkoholismus entsteht, beläuft sich auf rund 738 Millionen Euro.

„Wir wollen Alkohol nicht verdammen, sondern erreichen, dass Menschen einen verantwortungsvollen Konsum erlernen.“

**Claudia Kahr,**  
Fachstelle für Suchtprävention



**Alkoholsüchtig?**  
Nicht nur die  
Menge ist  
entscheidend,  
sondern auch  
der Grund,  
warum man  
trinkt FOTOLIA

# Sucht und Genuss

loren haben, wann und wie viel sie trinken, „haben sie keinen Platz mehr in der Gesellschaft“, sagt Kahr.

## Weg in die Sucht

Der Weg in die Sucht führt nicht nur über die Menge, die ein Mensch trinkt, sondern vor allem über die Funktion, die der Alkohol für ihn einnimmt. „Viele trinken, um zu vergessen und sich mit Konflikten nicht auseinanderzusetzen“, sagt Kahr. Wenn das einmal geschieht, sei es noch nicht problematisch. Aber wenn es keine anderen Strategien gibt, um mit Problemen umzugehen, greift man wieder zum Alkohol – und wieder und wieder. „Und dann ist man auf dem Weg in die Sucht“, sagt Kahr.

Das Ziel der Tagung in Stainz

ist es, ein Bündel von Maßnahmen vorzustellen, mit denen man dieser Suchtentwicklung entgegenwirkt. 20 Empfehlungen werden von den österreichischen und internationalen Experten formuliert: Dazu zählt zum Beispiel die bewusste Preisgestaltung. „Es sollte keine Angebote geben, die es fördern, dass man in kurzer Zeit sehr viel trinkt“, sagt Kahr und spricht damit Flatrate-Partys oder Happy-Hour-Angebote an. Laut dem deutschen Experten Henrik Jungaberle sollte es auch gesetzliche Regelungen wie ein Werbeverbot geben (siehe rechts). Eine zentrale Rolle kommt den Eltern als Vorbildern zu: „Wenn ein Vater abends nach Hause kommt und sagt: ‚Jetzt brauche ich ein Bier‘, macht das etwas mit einem Kind“, sagt Kahr.



**Henrik Jungaberle** forscht im Bereich Sucht und Prävention: Mit „Rebound“ hat er ein eigenes Präventionsprogramm entwickelt

## TAGUNG ALKOHOLSUCHT

**Bis 19. Oktober** findet in Stainz die Fachtagung der „ARGE Suchtvorbeugung“ zum Thema Alkohol statt. 140 Experten haben sich angekündigt.

**Zum Abschluss** der von Vivid veranstalteten Tagung werden auch 20 Handlungsempfehlungen präsentiert, um den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol in Österreich zu fördern.

**Hilfe bei Suchtproblemen:** b.a.s., steirische Gesellschaft für Suchtfragen. Tel.: (0 31 6) 82 11 99

**Anonyme Alkoholiker:** [www.anonyme-alkoholiker.at](http://www.anonyme-alkoholiker.at)

## INTERVIEW

# „Werbeverbot würde etwas bringen“

Der deutsche Suchtforscher Henrik Jungaberle über erfolgreiche Vorsorge.

*Herr Jungaberle, mit dem Programm „Rebound“ haben Sie ein erfolgreiches Präventionsprogramm ins Leben gerufen. Was haben Sie anders gemacht?*

**HENRIK JUNGABERLE:** Prävention wird in Schulen ja meist als kleine Veranstaltung nebenbei durchgeführt, typisch sind Auftritte von Ärzten oder Polizisten, die Furchtappelle weitergeben. Mit „Rebound“ versuchen wir, mit jungen Menschen auf Augenhöhe zu sprechen. Jede Einheit ist um einen Kurzfilm gebaut und in Diskussionen wollen wir Jugendliche dabei unterstützen, mit Risikosituationen umzugehen. Es gibt ja auch schöne Seiten am Alkoholkonsum, und damit das nicht unrealistisch wird, wird das auch hergezeigt.

*Was ist denn entscheidend, um Sucht vorzubeugen?*

**JUNGABERLE:** Viele Studien haben gezeigt, dass man Sucht am besten vorbeugt, indem man die Selbstwirksamkeit von Menschen fördert. Das heißt: Kinder sollten lernen, sich etwas zuzutrauen, ihre Gefühle wahrzunehmen und sich Ziele zu setzen. Aber in der Politik besteht noch wenig Interesse, das zu fördern.

*Gerade in der Pubertät, wenn Alkohol interessant wird, verlieren Eltern oft den Zugang zu ihren Kindern. Welche Ratschläge haben Sie für Eltern in dieser Zeit?*

**JUNGABERLE:** Der erste Rat ist, eben nicht den Kontakt zu verlieren.

Wenn die Eltern das selbst nicht schaffen, funktioniert es vielleicht über eine Art Mentor: ein Freund oder die Tante, die noch dranbleibt. Ich rate Eltern auch, nicht zu verzweifeln zu sein, wenn die eigenen Kinder einmal über die Grenzen schlagen. Grenzen auszutesten, ist ein typisches Verhalten in der Pubertät. Und schließlich sollten sich Eltern untereinander absprechen, wann ihre Kinder zu Hause sein sollten – Kinder spielen ihre Eltern sonst gegeneinander aus.

*In unserer Gesellschaft ist Alkohol omnipräsent – bräuchte es auch eine strengere gesetzliche Regelung wie beim Rauchen?*

**JUNGABERLE:** Alkohol ist die schädlichste Droge in unserer Gesellschaft, aber unsere Normen sind von der Industrie und der Werbung derart weichgespült, dass es gesetzliche Regelungen bräuchte. Ein Verbot für Alkoholwerbung im öffentlichen Raum, auch im Fernsehen, würde sicher etwas bringen. Ein paar Cent Risikosteuer auf Alkohol sollte es auch geben – denn es gibt hier eine Industrie, die sehr viel verdient, aber fast nichts dazu beiträgt, dass die negativen Folgen abgefangen werden.

**60** Gramm reiner Alkohol pro Tag: Ab dieser Menge wird der Konsum für Männer gesundheitsgefährdend. Das entspricht etwa 1,5 Liter Bier oder 0,75 Liter Wein pro Tag. Für Frauen gilt: Ein Liter Bier oder 0,5 Liter Wein pro Tag sind gesundheitsgefährdend.